

Wie geht es weiter?

Die Stadt rechnet damit, noch in 2014 eine Schlussabrechnung der Sanierung zu erstellen. Nach einer Abstimmung mit dem Land Brandenburg kann die Sanierungssatzung mit einem Ratsbeschluss aufgehoben werden. Im Anschluss wird die Stadt veranlassen, die Sanierungsvermerke in den Grundbüchern zu löschen. Falls bis zur Schlussabrechnung die Ausgleichsbeiträge der Sanierung noch nicht von allen Grundeigentümern auf Grundlage einer Vereinbarung mit der Stadt bezahlt wurden, werden diese Beiträge nach Aufhebung der Satzung durch einen Bescheid erhoben. Die bereits eingezahlten Beiträge konnten in der Altstadt wieder eingesetzt werden. Damit ist das Sanierungsergebnis als Erfolg aller Bürger anzusehen.

Für die Altstadt werden die künftigen Anstrengungen der Stadt Lebus darauf gerichtet sein, die ungenutzten Grundstücke wieder zu bebauen und die leer stehenden Gebäude wieder zu nutzen. Die Bebauungspläne für die Altstadt und den Burgberg zeigen dafür die Nutzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten auf. Sie bleiben auch nach Beendigung der Sanierung wirksam. Das vorhandene Gestaltungskonzept enthält auch für die Zukunft zusätzliche beratende Informationen. Die Altstadt wird schwerpunktmäßig ein Ort zum Wohnen sein in einer besonders familienfreundlichen, naturnahen und historischen Umgebung. Gastronomische und Dienstleistungseinrichtungen können dabei gut integriert werden.

Die Stadt wird auch selbst ihre öffentlichen Flächen weiter bearbeiten, z. B. an der Kirche, den Oderzugängen oder einem weiteren Bauabschnitt am Turmberg. Die Phase der Städtebauförderung ist dann beendet. Im Einzelfall können später andere Fördermöglichkeiten beantragt werden.

Impressum:

Herausgeber:
Amt Lebus, Breite Straße 1, 15326 Lebus
Tel.: 033604 - 445-0

Verfasser:
Matthias Frinken, Sanierungsbeauftragter
c/o plankontor stadt & gesellschaft,
Am Born 6b, 22765 Hamburg
Tel.: 040 - 2981 2099 18

Bilder:
Amt Lebus; Matthias Frinken, Hamburg
Dieses Informationsblatt wurde aus Mitteln des Bundes, des Landes Brandenburg und der Stadt Lebus im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Sanierung finanziert (B.2 der FörderRL des Landes Brandenburg).
(Stand: Sommer 2014)



Anwohnerinformation zum Abschluss der Altstadtsanierung Lebus 1999 – 2014



Liebe Anwohnerinnen und Anwohner der Lebuser Altstadt!

Von 1999 – 2014 wurde die Sanierung der historisch bedeutenden Altstadt von Lebus an der Oder mit dem Burgberg im Rahmen der Städtebauförderung von Bund, dem Land Brandenburg und der Stadt selbst unterstützt.

Mit dem Abschluss der Baumaßnahmen am Turmberg und rund um das Amtsgebäude läuft die Sanierung im Laufe des Jahres 2014 aus. Mit diesem kleinen Faltblatt möchte Ihnen die Stadt die wesentlichen Ergebnisse vorstellen und Ihnen noch einmal für Ihre jahrelange Mitwirkungsbereitschaft und Unterstützung danken. In der Altstadt gibt es viel zu entdecken. Wir werden Sie gemeinsam pflegen und weiter entwickeln!

*Ihr Bürgermeister
Herbert Radtke*

Die Ergebnisse der Altstadtsanierung Lebus 1998 – 2014

Die Sanierung der Altstadt hat einen attraktiven Ort an der Oder geschaffen. Einige interessante Daten verdeutlichen deren Bedeutung für die ganze Stadt: Das Sanierungsgebiet ist 17,1 ha groß und umfasst 144 private und 24 kommunale Grundstücke. In den Sanierungsjahren wurden etwa 3,5 Mio. Euro an Städtebauförderungsmitteln (ein Drittel von der Stadt) und 300.000 Euro aus einem Sanierungsprogramm des Landes direkt in die Altstadt investiert. Hinzu kamen 2,2 Mio. Euro aus dem Oderprogramm und Mittel aus der Wohnraumförderung des Landes, von der EU, der KfW-Bank, der Arbeitsverwaltung und viele private Investitionen. Fast 90 % dieser Gelder gingen dabei an regionale Firmen. In 2014 leben in der Altstadt 11 % der Lebuser Wohnbevölkerung, insgesamt 272 Personen. Davon sind nur 11 Kinder unter sechs Jahren (sehr wenig im Stadtvergleich), jedoch 72 Senioren über 65 Jahre (fast im Stadtdurchschnitt).



Die Sanierungsziele wurden erreicht!

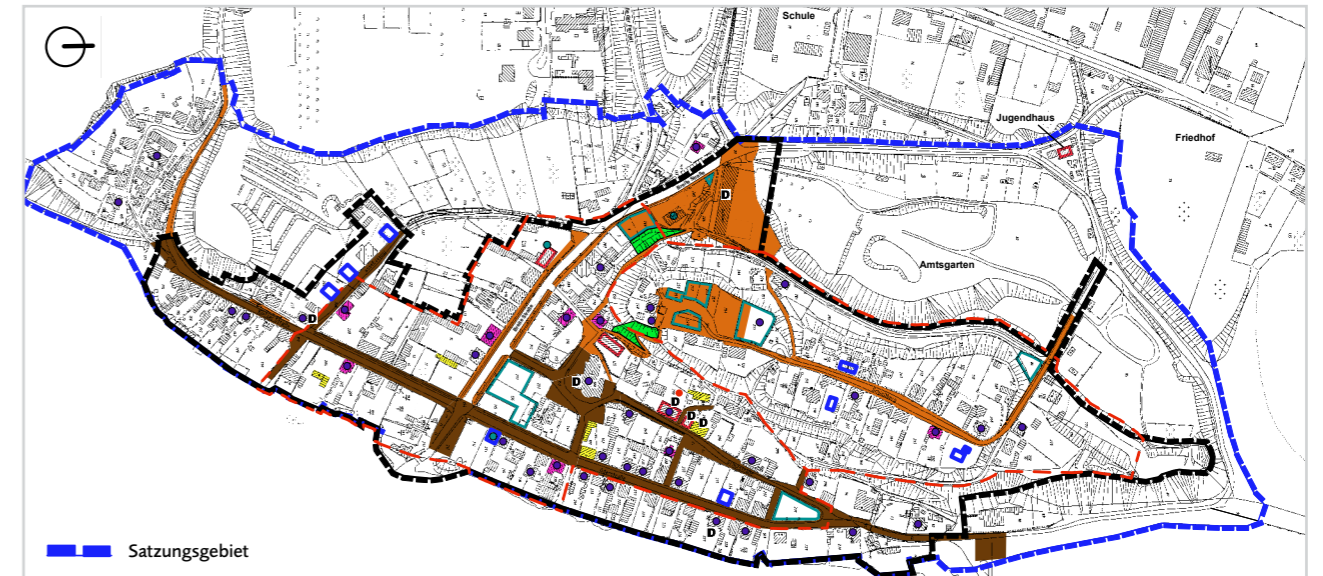
Dies gilt ganz besonders für die *Sanierung, Wiederherstellung und Gestaltung der öffentlichen Räume*. Die Oderstraße, Kietzer Straße und Schulstraße wurden mit Mitteln des Oderprogramms hergestellt. Der Schlossberg, die Plätze um die Marienkirche, das Amtsumfeld und das Gelände der ehemaligen Bischofsresidenz auf dem Turmberg waren Maßnahmen der Städtebauförderung. An der Hintergasse wurde die Gestaltung bis zum Oderzugang geführt. Am Kietzer Berg konnte der Oder-Neiße-Radweg in die Gestaltung integriert werden.

Die Stadt hat alle Möglichkeiten genutzt, diese öffentlichen Flächen durch Grunderwerb zu arrondieren und zu sichern. Mehrfach waren Sicherungsmaßnahmen an den Hängen des Burgbergs nötig. Parallel wurde der Amtsgarten intensiv gepflegt, dem historischen Vorbild angepasst und mit einem Spielplatz ergänzt.

In etwa 50 Fällen konnten *private Baumaßnahmen der Instandsetzung und Modernisierung* von alten Gebäuden gefördert werden. Außerdem wurden etwa zehn Wohngebäude neu errichtet. Der größte Teil der privaten Modernisierungen betraf kleinere Arbeiten am Dach oder an der Fassade, wie zum Beispiel den Einbau neuer Fenster und Türen o. ä. Aber es gab auch einige umfassendere Projekte, z. B. an der Breiten Straße 23, der Schulstraße 10 oder am Schlossberg 12.

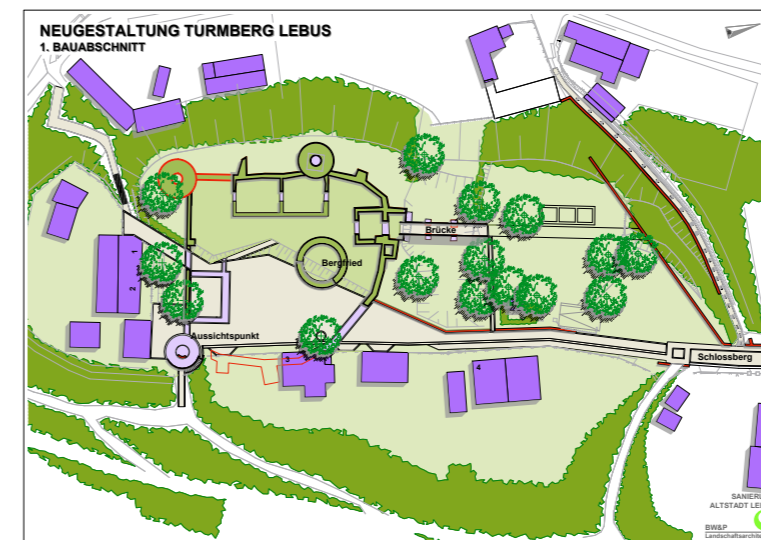
An der Schulstraße 8 wurde das denkmalgeschützte Pfarrhaus saniert. Hier befindet sich heute der evangelische Kindergarten im Untergeschoss, im Dach ist eine Pfarrwohnung eingebaut. Der Kindergarten hat zusätzlich einen sehr schönen Spielplatz am Hang des Burgberges erhalten. Daneben ist in dem ebenfalls denkmalgeschützten Gebäude Schulstraße 7 das Haus „Lebuser Land“ von der Stadt selbst eingerichtet worden. Es ist Sitz des Heimatvereins, der dort ständig Ausstellungen zur Geschichte, Kultur und zum Leben in Stadt und Region präsentiert.

Wichtige Ergebnisse brachten auch die *archäologischen Grabungen* zu Tage, die im Zusammenhang mit den Tiefbaumaßnahmen durchgeführt wurden. Um die Kirche wurden Gräber und ein ehemaliger Kryptarium entdeckt.



Auf dem *Schlossberg* konnte die *Lage des ehemaligen Doms* genau bestimmt werden. In der Nähe davon wurde ein 23 kg schwerer *bronzezeitlicher Schatz* gefunden, bestehend aus 106 Einzelteilen. Der Höhepunkt war aber zweifellos die Entdeckung des *Bergfrieds auf dem Turmberg*. Seine Fundamente lassen auf einen ehemaligen Turm von mehr als 30 m Höhe schließen. Diese wurden nachträglich in die Reliefs der Platzgestaltung integriert, die einen Eindruck der alten Bischofsresidenz aus der Mitte des 13. Jahrhunderts vermitteln sollen.

Es ist jedoch noch nicht gelungen, alle unbebauten Grundstücke im Kernbereich der Altstadt wieder zu nutzen. Dies gilt auch für einzelne noch leer stehende Gebäude im ganzen Altstadtbereich. Die Ergebnisse der Sanierung bilden hierfür aber eine gute Grundlage.



Sanierungsgebiet Altstadt Lebus (schwarze Linie) mit Darstellung der Maßnahme 1999 – 2014
M. Frinken c/o plankontor stadt & gesellschaft GmbH, Hamburg, (Plan ohne Maßstab)



Gestaltungsplan Turmberg, 1. Bauabschnitt
BWP Landschaftsarchitekten Markus Thelen, Netzeband (Plan ohne Maßstab).